

## **Bien-être et charité musulmans – discours et pratique**

Am 1. Oktober 2016 hat auf dem Campus Péroles der Universität Freiburg die Tagung mit dem Titel „Bien-être et charité musulmans – discours et pratique“ stattgefunden. Organisatoren waren die Schweizerische Asiengesellschaft (SAG), die Schweizerische Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen (SGMOIK), sowie das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg.

Das Thema „Wohlfahrt im Islam“ wurde in sieben Vorträgen mit anschliessenden Diskussionen aus historischen, normativen und empirischen Perspektiven betrachtet. Die persönliche Atmosphäre im Kreis von 17 Teilnehmenden ermöglichte direkte Rückfragen und einen unmittelbaren interdisziplinären Austausch.

Trotz des französischsprachigen Titels fand die Tagung schliesslich in englischer Sprache statt. Lediglich der erste Redner, Prof. Dr. Blain Auer (Universität Lausanne), hatte einen Vortrag in französischer Sprache vorbereitet, erklärte sich aber spontan zu einem Wechsel in seine Muttersprache bereit. Der Indologe Auer ging dabei auf Wohlfahrtskonzepte in vormodernen islamischen Reichen in Südasien ein, insbesondere auf die Konkurrenz persischer und sunnitisch-islamischer Konzepte sowie auf die Neuentwicklung des Konzepts „sulh-i kull“, („Frieden für alle“) unter dem Mogulkaiser Akbar im 16. Jahrhundert.

Eine weitere historische Perspektive eröffnete sich durch den darauffolgenden Vortrag von Dr. Thomas Herzog (Universität Bern), der Diskurse über Armut, Reichtum und Wohlfahrt im Ägypten der Mamluken vorstellte und dabei einen Schwerpunkt auf die Unterschiede zwischen Texten verschiedener sozialer Verortung legte.

Der zweite Veranstaltungsblock beschäftigte sich mit systematischen Fragen, wobei Prof. Felicitas Opwis (Georgetown University) die historische Entwicklung des Begriffs „maslaha“ in der islamischen Rechtstheorie darlegte und anschliessend auf aktuelle Entwicklungen einging. Dabei kontrastierte sie zwei Entwürfe der Gegenwart: Denjenigen des Ägypters Gamal-Eldin Attia, den sie als autoritär beschrieb und denjenigen des bosnisch-australischen Denkers Adis Duderija, den sie als egalitär beschrieb.

Eine weiterer aktueller Ansatz wurde anschliessend vom islamischen Theologen Hureyre Kam, M.A., vorgestellt, der derzeit als Lektor an der Universität Freiburg tätig ist. Von der amerikanischen Diskussion über Obamacare ausgehend setzte sich Kam mit der Frage auseinander, ob das Wohl des Einzelnen oder dasjenige der Gesellschaft Priorität habe. Dabei knüpfte er an Erwägungen aus der Geschichte der Philosophie und des islamischen Rechts an.

Nach dem Mittagessen, zu dem die SGMOIK die Mitwirkenden eingeladen hatte, folgte der letzte, empirische Block. Dr. Hansjörg Schmid (Universität Freiburg) verglich muslimische Wohlfahrt in der Schweiz und in Deutschland in ihrem Verhältnis zu den jeweiligen Staaten, wobei er auch eine Einordnung in verschiedene Sozialstaatstypen vornahm. Dr. Sarah Sabry (Universität Zürich) sprach über glaubensbasierte NGOs in Ägypten. Ihre mutige Feldarbeit auch in sozial schwierigen Vierteln erntete den höchsten Respekt der Anwesenden. Der letzte Vortragende, Dr. Emanuel Schäublin (Universität Zürich), lieferte mit einem Bericht über seine Forschungen zur Zakat in Palästina einen gelungenen Abschluss.

Vielen Dank an alle, die teilgenommen haben, und insbesondere an Dr. Thomas Herzog (Universität Bern/SGMOIK) für die Organisation und Koordination.